


**BIANCA
IOSIVONI**

DAUGHTERS
— *of* —
DARKNESS

SYDNEY

ROMANCE  EDITION

»Lass mich raten«, begann Sydney und verschob ihr Vorhaben, von hier zu verschwinden, auf später. Vielleicht tauchte Antonio ja doch noch auf und bis dahin konnte sie die Zeit auch mit diesem interessanten Exemplar Mann totschiagen. »Du bestellst mir gleich einen Whiskey und erzählst mir, was du schon alles in deinem Leben erreicht hast, während ich so tue, als wäre ich beeindruckt?«

Er ließ sich Zeit damit, seinen Blick wieder nach oben in ihr Gesicht zu lenken, und zuckte mit den Mundwinkeln. »In dem Fall müsste ich befürchten, dass du mir das Zeug ins Gesicht schüttest«, erwiderte er gedehnt. Den Südstaatenakzent hatte er drauf, aber er war ein bisschen zu makellos, zu geradlinig. »Oder du brichst mir die Hand, was ein echter Verlust wäre, wo sie doch in

letzter Zeit meine einzige Gesellschaft war.«

Sydney lachte auf. Eins musste sie diesem Typen lassen – er hatte Humor. Die Art selbstironischen Humors, wie man sie nur selten fand.

Er nickte ihr zu. »Hunter.«

»Allison.« Zumindest hieß sie in Texas so. In Kansas war sie Sara gewesen, davor Janet und im nächsten Bundesstaat würde sie wieder einen anderen Namen annehmen.

»Wirklich?«, hakte Hunter nach.

Sydney zog die Brauen hoch. Sie sollte dasselbe Misstrauen wie bei Jackson verspüren, stattdessen ertappte sie sich dabei, wie ihre Mundwinkel erneut nach oben wanderten. »Zweifelst du daran, dass das mein richtiger Name ist?«

»Ja.« Er nippte an seinem Bier. »Denn unter einer Allison stelle ich mir ein braves

Mädchen vor. Und du ...« Wieder ließ er seinen Blick an ihr auf und ab wandern. »... du siehst nach Ärger aus.«

Für andere Frauen wäre das vielleicht eine Beleidigung gewesen, für Sydney war es ein Kompliment.

»Und was lässt dich glauben, ich wäre kein braves Mädchen?«

Er senkte seine Stimme, bis sie nur noch ein tiefes Raunen war. »Brave Mädchen gehen an einem Freitagabend nicht in eine Bar wie diese. Schon gar nicht allein.«

Wahre Worte. Es war erschreckend, wie gut dieser Mann sie durchschauen konnte, obwohl er sie gerade mal ein paar Minuten kannte. Trotzdem fiel er nicht auf ihre Tarnung herein, wie alle anderen vor ihm. Das war nur ein weiterer Grund, warum sich Sydney darauf einließ, obwohl sie es

eigentlich besser wissen sollte.

»Stimmt«, erwiderte sie und beugte sich etwas näher zu ihm, als wollte sie ihm ein Geheimnis anvertrauen. Der Geruch von Bier, minzigem Aftershave und einer Nuance, die sie nicht benennen konnte. »Ich bin kein braves Mädchen.«

Hunter kam ihr entgegen und als er sprach, konnte sie beinah seinen Atem auf ihren Lippen fühlen. »Ich weiß.«

»Sydney.«

Hunter beugte sich vor, bis sein Mund dicht an ihrem Ohr war. »Besser«, raunte er und dieses eine Wort genügte, um eine kribbelnde Gänsehaut in ihrem Nacken zu verursachen. »Viel besser.«

Als er sich zurücklehnte, sah er ihr wieder in die Augen, während sich ein schelmisches Funkeln in seine eigenen gestohlen hatte.

»Brichst du mir die Hand, wenn ich dich auf einen Drink einlade?« Mit einem Kopfnicken deutete er auf ihre leere Flasche.

»Nicht, wenn du mich vorher fragst, was ich trinken will.«

Er lächelte. »Was willst du trinken?«

»Dasselbe wie du.« Sie deutete auf die Flasche Corona in seiner Hand. »Bier.«

Hunter gab dem Barkeeper ein Zeichen. Als hätte dieser nur darauf gewartet, standen keine Minute später zwei neue Flaschen vor ihnen auf der Theke.

Hunter hielt sein Bier in die Höhe. »Auf die bösen Mädchen.«

»Und auf die bösen Jungs«, antwortete Sydney und stieß mit ihm an. Während sie trank, hielt sie seinen Blick über den Rand der Flasche hinweg fest.

»Was führt ein böses Mädchen wie dich in